

Kunst aus den Fugen

Wie geht's?

Mir geht es soweit sehr gut

Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Ich arbeite sehr viel und bin konzentriert bei der Arbeit. Dementsprechend ist auch meine Geistesverfassung gut.

Welches Buch lesen Sie gerade?

Als Bettlektüre lese ich zurzeit den Roman „Die Bagage“ von Monika Helfer und tagsüber blättere ich ab und zu im Buch „Denkbilder“ von Walter Benjamin.

Was ist Ihre erste Erinnerung?

Sollte es um meine Kindheitserinnerungen gehen, könnte es die Angst sein, die ich vor der Dunkelheit hatte

Direkt erste Erinnerungen

Mit meinen größeren Geschwistern spielen.

Was wollten Sie als Kind werden?

Bauunternehmer, Goldschmied, Pferdezüchter, Elektrotechniker usw.

Warum sind Sie Künstler geworden?

Als ich mit 16 Jahren meine Schwester in Florenz auf der Kunstakademie besuchte, ließen mich diese Eindrücke nicht mehr los. Schlussendlich entschloss ich mich, Bildhauerei zu studieren.

Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?

Bis vor ein paar Jahren habe ich diese Entscheidung eigentlich nie bereut. Inzwischen gerät aus meiner Sicht die Kunst immer mehr aus den Fugen und ich habe mir daher schon öfters Gedanken über mein Künstlerdasein gemacht.

Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?

Architekt

Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?

Während meiner Studienzeit waren es Henry Moore, Arturo Martini, Marino Marini. Später Robert Rauschenberg und die Künstler der Arte Povera.

Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?

Die „Pietà“ von Michelangelo Buonarroti und den Frauenakt „Emma 1966“ von Gerhard Richter.

Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?

Michelangelo da Caravaggio

Was würden Sie ihn/sie fragen?

Ich würde ihn eigentlich nichts Spezifisches fragen. Ich hätte ihm einfach nur gerne bei der Malerei zugesehen.

Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?

Nicht nur manchmal - IMMER

Was nervt Sie an der Kunstwelt?

Die Macht und Überheblichkeit.

Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?

Den direkten Kontakt zu meinen Schülerinnen und Schülern

Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?

Ich mache einfach weiter wie bisher.

Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?

Direkt Thema meiner Kunst ist es nicht, dennoch arbeite ich zurzeit an einer Arbeit für eine Ausstellung zum Thema Corona-Pandemie.

Wovor fürchten Sie sich?

Vor dem Älter werden. Was fehlt Ihnen zum Glück? Habe ich mich nie gefragt.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Wenn jemandem von meiner Familie oder Freunden etwas Schlimmes zustoßen würde.

Möchten Sie gerne reich sein?

Mir geht es gut. Danke!

Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?

Vielleicht habe ich einiges in meinem Leben versäumt. Hoffnungen gibt man allerdings nie auf.

Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?

Ich denke, keine Vorurteile zu haben.

Lieben Sie jemand?

Ja

Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?

Nein

Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?

Nichts

Was ist Ihr größter Fehler?

Selbstkritisch zu sein.

Was verabscheuen Sie am meisten?

Unehrllichkeit

Wie alt möchten Sie werden?

100

Wie möchten Sie sterben?

Schmerzlos

Glauben Sie an die Wiedergeburt?

Nein



Zur Person

Ulrich Egger, 1959 in St. Valentin auf der Haide geboren, lebt in Meran. Er studierte von 1981 bis 1985 Bildhauerei an der Kunstakademie in Florenz. Während des Studiums widmete er sich ausschließlich der Bildhauerei. Nach Abschluss des Studiums begann er sich neben der Bildhauerei intensiv mit der Fotografie auseinander zu setzen. Aufmerksamkeit erregten vor allem seine Foto- und Materialcollagen. Die verschiedenen Motivgruppen zeigen Industrielandschaften, Stadtlandschaften, Abbruchbauten und Fassaden. Die Methode seiner Arbeitspraxis ist das Zusammenfügen von Industriematerialien wie Stahl, Eisen, Holz, Glas mit der Fotografie. Es geht dabei in fast allen Werken um die Vergänglichkeit und die urbane Entwicklung. Ulrich Egger dokumentiert und interpretiert. Die Foto-Materialwerke Eggers vermitteln dem Betrachter sichtbare Spuren von Häusern der Erinnerung, in denen die Geschichten des nicht mehr bestehenden Hauses fortleben. Während in den älteren Werken nie Menschen zu sehen sind, kommen in seinen neuen Werken Menschen in verschiedensten Daseinssituationen **vor**.